



«Wenn der Töne Zauber walten»

Werke der Wiener Klassik und Romantik

21. November 2015, 19.30 h
Pauluskirche Zürich

22. November 2015, 17.15 h
Reformierte Kirche Horgen



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

KULTURCLUB



www.arscantata.ch

21. November 2015, 19.30 h
Pauluskirche Zürich, Milchbuckstrasse 57
(Tram 9 oder 10 bis Haltestelle Langmauerstrasse)

22. November 2015, 17.15 h
Reformierte Kirche Horgen

«Wenn der Töne Zauber walten» Chor- und Orchesterwerke der Wiener Klassik und Romantik

Franz Schubert (1797–1828)

Die Unvollendete, Sinfonie in h-moll D759

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Chorfantasie Op. 80

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Krönungsmesse, KV 317

Dela Hüttner – Sopran

Melanie Veser – Alt

Christoph Waltle – Tenor

Robert Braunschweig – Bass

Philipp Mestrinel – Klavier

Camerata Cantabile – Orchester

Cristina Marugg und Philipp Mestrinel – Leitung

chor04 Horgen

ars cantata zürich

Konzert in Zürich: Karten zu CHF 35.–, reduziert CHF 25.– (Plätze nicht nummeriert)

Vorverkauf ab sofort mit Bestellkarte oder im Internet unter www.arscantata.ch

Reduzierte Preise: im Vorverkauf nur für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre,
an der Abendkasse auch für Studierende mit Legi

Konzert in Horgen: Karten zu CHF 25.–, reduziert CHF 15.– (Plätze nicht nummeriert)

Kein Vorverkauf

Abendkasse für beide Konzerte: eine Stunde vor Konzertbeginn

Zum Konzert

Franz Schubert hinterliess acht vollendete und einzelne unvollendete Sinfonien; von letzteren ist diejenige in h-Moll die bekannteste. Schubert schrieb die beiden Sätze 1822, ein paar Jahre vor seiner letzten vollendeten Sinfonie, der «Grossen Sinfonie C-Dur». Für zwei weitere Sätze sind Skizzen erhalten. Die Grosse Sinfonie C-Dur wie auch die beiden – in sich vollkommen wirkenden – Sätze der Sinfonie in h-Moll wurden erst lange nach Schuberts Tod uraufgeführt, letztere 1865.

Beethovens «Fantasie für Klavier, begleitet vom vollen Orchester und Chor» erklang erstmals am 22. Dezember 1808, als Abschluss eines langen Konzertes mit Beethoven-Werken, das vom Komponisten geleitet wurde und unter anderen die 5. und 6. Sinfonie, das 4. Klavierkonzert und drei Sätze aus der Messe C-Dur umfasste. Alle Beteiligten sollten zusammen nochmals zum Zug kommen. Beethoven selbst spielte den Klavierpart – der noch nicht auskomponiert war und Improvisation erforderte. Der Chor tritt im Schlusssatz auf; Parallelen zum Schlusssatz der später komponierten 9. Sinfonie sind offensichtlich, in der Melodie und im heiteren Charakter der Worte. Die Chorfantasie wurde 1810/11 veröffentlicht, der Text wird dem österreichischen Dichter Christoph Kuffner (1780-1884) zugeschrieben.

«Krönungsmesse» ist seit 1873 der Beiname für Mozarts 1779 uraufgeführte «Messe in C, KV 317». Mozart hat sie weder für eine Krönung geschrieben noch je bei einer Krönung präsentiert. Aber er stufte sie als eine seiner bedeutendsten ein, und sobald sie, ab 1792, in Abschriften greifbar war, fand sie grosse Verbreitung und wurde oft aufgeführt – nach Mozarts Tod bevorzugt bei Krönungs- und Dankfeiern. Innerhalb der Sätze stehen Teile für Chor und solche für Soli nebeneinander.